Für Flora und Fauna. Mit Herz und Verstand.

DAS SONDERPROGRAMM ZUR STÄRKUNG DER BIOLOGISCHEN VIELFALT.

Baden-Württemberg

Diese Broschüre wurde ressourcen- und umweltschonend auf Graspapier gedruckt.
Der Umschlag besteht aus ca. 50 %, der Inhalt aus ca. 20 % regional gewonnenen Grasfasern.

Herausgeber:
Ministerium für Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart
www.mlr.baden-wuerttemberg.de

Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart
www.um.baden-wuerttemberg.de

Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 8
70173 Stuttgart
www.vm.baden-wuerttemberg.de

Redaktionsteam:
Behm J., Breig W., Haessler C., Losekamm B., Paak I.

Bildnachweise:
Bittner, Dr. T.: S. 12, 20, 22, 28
Böttcher J.: S. 26
Getty Images: S. 1, 7, 10, 13, 14, 15, 21, 29, 30, 31
Greiner, R.: S. 9
Leuker, M.: S. 19
Marek, E.: S. 15
Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz/KD Busch: S. 9
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft/KD Busch: S. 17
Ministerium für Verkehr: S. 25
Raddatz, U.: S. 11
Staatsministerium: S. 4
Stottele, Dr. T.: S. 24
Waitzmann, Dr. M.: S. 18, 27
Waldmann, B.: S. 5, 8, 17, 23, 25

Druck: www.diegrasdruckerei.de

klimaneutral
natureOffice.com | DE-301-504284
gedruckt

Stand: Dezember 2018

Baden-Württemberg ist Lebensraum für rund 50.000 Tier- und Pflanzenarten, 40 Prozent davon sind mittlerweile gefährdet …

Dieser dramatische Verlust der biologischen Vielfalt ist alarmierend. Denn die Natur ist unsere Lebensgrundlage – auch zu Beginn des hochtechnisierten 21. Jahrhunderts. Besonders besorgniserregend ist, mit welcher Geschwindigkeit das Artensterben voranschreitet: bei Wildbienen und Schmetterlingen, aber auch bei anderen Tier- und Pflanzenarten. Die Gründe dafür reichen vom Flächenverbrauch und der zunehmenden Versiegelung der Landschaft bis hin zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung.

WAS TUN SIE, UM DIE BIOLOGISCHE VIELFALT IM LAND ZU ERHALTEN?

Mir als Biologe ist es ein echtes Herzensanliegen, dass wir alles tun, um die biologische Vielfalt im Land zu bewahren. Unser Auftrag lautet: Erhalten, was uns erhält. Die Landesregierung hat deshalb im November 2017 für Baden-Württemberg ein bundesweit einmaliges Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt auf den Weg gebracht. Die Maßnahmen reichen von der Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und einer weiteren Etablierung der Biodiversitätsberatung für Landwirte, über den Moorschutz und die verbesserte Pflege der rund 1.000 Naturschutzgebiete im Land bis hin zur ökologischen Aufwertung des Straßenbegleitgrüns.

WAS KANN DER EINZELNE DAFÜR TUN, DAMIT SICH HUMMELN, SCHMETTERLINGE UND CO. BEI UNS WOHLFÜHLEN?

Wer einen Garten hat, kann diesen insektenfreundlich gestalten, so wie wir das auch rund um das Staatsministerium gemacht haben. Salbei, Glockenblumen und viele andere heimische Pflanzenarten bieten ein reichhaltiges Angebot für Wildbienen und Schmetterlinge. Auch auf öffentlichen Grünflächen kann es noch bunter werden. Viele Städte und Gemeinden haben das erkannt und setzen anstelle von Einheitsrasen auf einheimische Blühmischungen.

Winfried Kretschmann

Erhalten, was uns erhält.

Beim Rückgang von Tier- und Pflanzenarten handelt es sich um eine der dringendsten Herausforderungen unserer Zeit. Zahlreiche Schmetterlings-, Wildbienen- und andere Insektenarten sind akut gefährdet oder bereits ausgestorben. Dafür sind auch wir Menschen verantwortlich: Stetig wachsender Flächenverbrauch und intensive Landnutzung lassen wertvolle Lebensräume schrumpfen oder sogar verschwinden. Zudem bedrohen globale Phänomene wie der Klimawandel viele Tier- und Pflanzenarten. Der Rückgang der Artenvielfalt ist eine Zukunftsfrage, die einer Antwort bedarf. Aus diesem Grund hat die Landesregierung im November 2017 ein bundesweit einmaliges Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt mit einem Volumen von insgesamt 36 Millionen Euro verabschiedet. Davon fließen 30 Millionen Euro in Maßnahmen, die der Verbesserung der Lebensgrundlage heimischer Arten dienen. Weitere 6 Millionen Euro werden verwendet, um den Blick auf die Natur mithilfe von Monitoring zu schärfen, sodass auf Veränderungen zukünftig schneller reagiert werden kann.

Das Sonderprogramm wird von drei baden-württembergischen Ministerien gestaltet und umgesetzt. Schließlich kommt es uns allen zugute, wenn es im Ländle weiterhin raschelt, summt, quakt, flattert, leuchtet und blüht.

Achtsam ackern.

ERWEITERUNG UND ERGÄNZUNG VON MASSNAHMEN IM AGRARUMWELTPROGRAMM FAKT.

Um die biologische Vielfalt der heimischen Kulturlandschaft zu schützen, unterstützt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz seit Jahren nachhaltige Bewirtschaftungsformen. Mit der Teilnahme an den Maßnahmen des Förderprogramms für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) können Landwirte bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft leisten.

Beispielsweise fördert FAKT erfolgreich Brachebegrünungen mit Blühmischungen: Über 12.000 ha konnten bisher landesweit aufgewertet werden. Diese Blühflächen werden von vielen Tierarten besucht und sind wertvolle Nahrungsgrundlagen in der trachtenarmen Zeit zwischen Juni und Oktober. Im Rahmen des Sonderprogramms wird die Förderung von Blühmischungen von 5 auf 7 ha pro Betrieb erweitert. Zudem startet ab 2019 die neue Maßnahme „Blüh-, Brut- und Rückzugsflächen (Lebensraum Niederwild)“ mit dem Ziel, wertvolle Lebensräume für Feldhasen, Feldvögel und Insekten zu schaffen.

„Nur in Partnerschaft
mit unseren Landwirten
können wir die Biodiversität
in Baden-Württemberg erhalten.“

Peter Hauk MdL, Minister für
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Bauernweisheiten.

BIODIVERSITÄTSBERATUNG UND STÄRKUNG DER REGENERATIVEN LANDWIRTSCHAFT.

Die Kulturlandschaften Baden-Württembergs und ihre Biodiversität sind ein wesentliches Ergebnis der Nutzung und Bewirtschaftung durch heimische Bäuerinnen und Bauern. Um diese bei aktuellen Herausforderungen zum Thema Biodiversität weiter zu unterstützen, stellt das Land seit 2015 eine zu 100 % geförderte Biodiversitätsberatung zur Verfügung. Über das Sonderprogramm soll die gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung noch stärker im Ländle etabliert werden. Erfolgsversprechende Ansatzpunkte bieten hier vor allem die Bereiche Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein weiteres Standbein des Sonderprogramms ist die Weiterentwicklung und der Ausbau der regenerativen Landwirtschaft. Besonders wichtig sind hierbei die sogenannten „Grüne-Brücke-Maßnahmen“. Mit diesen soll eine durchgehende Bedeckung des Bodens durch vitale Pflanzen erreicht werden, die günstige Bedingungen für Bodenlebewesen bietet und die Fruchtbarkeit des Bodens fördert. Teilweise wird das System bereits in landwirtschaftlichen Betrieben angewendet – nun wird es zusätzlich durch wissenschaftliche Untersuchungen begleitet.

Zurück in die Zukunft.

REDUKTION DES EINSATZES VON PFLANZENSCHUTZMITTELN.

Um die globale Herausforderung des Klimawandels zu bewältigen, sind wir alle gleichermaßen gefordert. Im Rahmen des Sonderprogramms wurde eine Pflanzenschutzmittelreduktionsstrategie entwickelt, welche die Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln vor allem im Bereich der Landwirtschaft aufzeigt. Sie verfolgt das Ziel, die Risiken durch den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel noch intensiver und wirkungsvoller als bisher zu minimieren. Momentan widmen sich verschiedene Landesanstalten in Baden-Württemberg dem Ziel, chemische Pflanzenschutzmittel durch biologische Mittel sowie durch mechanische oder mechanisch-digitale Verfahren zur Unkrautkontrolle (z. B. Unkrautunterdrückung durch Untersaaten, Hackroboter und Sternrollhacken) zu ersetzen.

GENETISCHE RESSOURCEN ERHALTEN.

Weiterhin setzt sich das Sonderprogramm für die Sicherung genetischer Ressourcen ein. Schon heute werden über das Agrarumweltprogramm FAKT gefährdete einheimische Nutztierrassen gefördert. Auch im Bereich alter Nutzpflanzen sollen intensivierte Zucht- und Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden – u. a. der Wiederanbau des Urweizens Emmer.

Emmer gut.

GANZ SCHÖN HART:
hält Temperaturen bis -20 °C aus.

ECHT GENÜGSAM:
bei Boden und PH-Wert.

VIELSEITIG:
gut geeignet für Brot- und Bierherstellung, Salate, Suppen und Eintöpfe.

HERBSTLIEBHABER:
Saatzeitpunkt ab Mitte September bis Mitte Oktober.

NAHRHAFT:
reich an Eiweiß und Mineralstoffen.

SCHON LANGE DABEI:
eine der ältesten kultivierten Getreidearten.

Damit selbst der komischste Kauz gut lachen hat.

MASSNAHMEN FÜR WILDTIERE UND WILDTIERMANAGEMENT, BLÜHENDE NATURPARKE UND WÄLDER.

Das Sonderprogramm befasst sich intensiv mit dem Schutz heimischer Waldgebiete. Denn Wälder spielen eine extrem wichtige Rolle im Natur- und Artenschutz und sind unersetzbare Lebensräume für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Im Fokus stehen Vorhaben, die aufzeigen, wie Waldnaturschutz und eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder miteinander in Einklang gebracht werden können. So werden durch das Sonderprogramm Maßnahmenvorschläge und Fördermöglichkeiten für Waldbesitzende entwickelt, um die Einzigartigkeit dieses Lebensraumes zu erhalten.

Zudem sollen Projekte wie blühende Naturparke gefördert, ein besitzartenübergreifendes Management in Natura 2000-Gebieten implementiert und Fachkonzepte für Wildkatze, Auerhuhn sowie zur Biodiversität extensiv genutzter Wälder verfasst werden. Projekte aus dem Wildtiermanagement beschäftigen sich mit der Verbesserung von Lebensräumen für das Rebhuhn und andere Niederwildarten.

Um bei Rebhühnern mitgackern zu können:

BERÜHMT:
Vogel des Jahres 1991.

HAUPTPROBLEME:
Intensivierung und Strukturwandel in der Landwirtschaft, Prädatoren, Witterung, Straßenverkehr.

RETTUNGSMASSNAHMEN:
Extensivierungsmaßnahmen wie Bracheflächen mit ausreichend Nahrungspflanzen und Insekten, Reduzierung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Stoppelbrache

KULTURFOLGER:
lebt in offenen, reich gegliederten Landschaften wie Feldern und Brachen.

SELTENER GAST:
nur noch 700–1.500 Brutpaare in Baden-Württemberg, steht auf Roter Liste der Brutvogelarten.

Unter die Fittiche genommen.

SCHUTZMASSNAHMEN FÜR EUROPAWEIT GESCHÜTZTE LEBENSRÄUME UND ARTEN.

Das Natura 2000-Schutzgebietsnetz spannt sich über ganz Europa – insgesamt 302 dieser Gebiete mit einer Gesamtfläche von 630.000 ha befinden sich in Baden-Württemberg. Natura 2000-Gebiete sind die Schatzkisten des europäischen Naturerbes und beherbergen beispielsweise Wacholderheiden, blumenbunte Mähwiesen und Pfeifengraswiesen. Dort leben auch einzigartige Arten wie Bechsteinfledermaus, Steinkrebs, Feuerfalter, Helm-Azurjungfer, Frauenschuh, Eisvogel, Kiebitz und Gelbbauchunke.

Viele dieser Lebensräume benötigen eine spezielle Pflege durch den Menschen: u. a. müssen sie gemäht, mit Schafen beweidet oder von Gehölzen befreit werden. Um diese besonderen Habitate mit all ihrer Vielfalt zu erhalten, stellt das Sonderprogramm zusätzliche Mittel für die Förderung unseres Naturerbes bereit. Dabei sollen die unteren Naturschutzbehörden und Landschaftserhaltungsverbände zuständige Akteure vor Ort beraten, um Schutz- und Pflegemaßnahmen schnellstmöglich umzusetzen.

„Wir erhalten unsere
einzigartigen Naturschätze
auch für kommende Generationen.“

Franz Untersteller MdL, Minister für
Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Natur macht Kur.

UPDATE FÜR NATURSCHUTZGEBIETE.

Die rund 1.000 Naturschutzgebiete Baden-Württembergs sind Refugien für seltene Tier- und Pflanzenarten. In einer vielerorts monotonen Landschaft wirken sie wie Oasen für die Natur. Jedoch müssen die Naturschutzgebiete gezielt optimiert werden, damit sich dort beheimatete Arten wieder in umliegende Landschaften ausbreiten können. Seit 2017 wurden zahlreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Naturschutzgebieten ins Leben gerufen – mit dem Sonderprogramm werden diese Projekte weiter intensiviert.

Gemeinsam wird für jedes Naturschutzgebiet überlegt, wie es künftig optimal entwickelt werden kann. Zudem werden Wissenslücken zu einzelnen Arten mit ergänzenden Untersuchungen geschlossen. Auch der Erfolg der Maßnahmen wird regelmäßig überprüft.

Mehr fürs Moor.

SCHUTZMASSNAHMEN FÜR MOORE.

Wer im Moor lebt, muss mit extremen Bedingungen wie Nässe, Temperaturschwankungen und Nährstoffmangel zurechtkommen. Das schaffen nur echte Überlebenskünstler aus dem Tier- und Pflanzenreich wie der fleischfressende Sonnentau, wasserspeichernde Torfmoose und pfeilschnelle Libellen. Trotz ihrer unwirtlichen Natur sind Moore als gewachsene Kohlenstoffspeicher unverzichtbar für den Klimaschutz – auch deshalb ist der Moorschutz eine bedeutende Aufgabe für die Zukunft. Dafür wurde eine umfassende Moorschutzkonzeption entwickelt und eine Kompetenzstelle für Moore eingerichtet. Im Zuge des Sonderprogramms werden Projekte zur Moorrenaturierung vorangetrieben und zusätzliche Finanzmittel zum Flächenkauf bereitgestellt.

Von Insel zu Insel.

BIOTOPVERBUND UND EXTENSIVIERUNGSMASSNAHMEN.

Was für uns Menschen Straßen und Schienen sind, sind für die Natur verbindende Landschaftselemente: Denn Bäche, Hecken, ungenutzte Ackerränder und Uferrandstreifen, Trockenmauern und viele andere Kleinstlebensräume vernetzen Arten miteinander. In Zukunft muss auch für wenig mobile Tiere und Pflanzen der räumliche Austausch erleichtert werden. Schließlich sind Zersiedelung, Schwund und Veränderung von Lebensräumen wesentliche Ursachen des Artenrückgangs. Deshalb wurde der Fachplan Landesweiter Biotopverbund erstellt. Nun gilt es, diesen auch im Zuge des Sonderprogramms mit Leben zu füllen. Partner hierbei sind Kommunen und Planungsträger. Ein Modellprojekt wird derzeit gemeinsam mit der Heinz Sielmann Stiftung im Landkreis Ravensburg umgesetzt.

Weiterhin stellt das Sonderprogramm örtlichen Akteuren zusätzliche Fördermittel zur Verfügung, wenn diese Felder, Wiesen und Heiden weniger intensiv bewirtschaften, auf Pflanzenschutzmittel verzichten oder Landschaftselemente pflegen. Davon profitieren Arten wie z. B. Zauneidechse, Neuntöter und Sumpfschrecke.

Grüne Welle.

STRASSENBEGLEITGRÜN ÖKOLOGISCH AUFWERTEN.

Beim Artenerhalt spielt das ausgedehnte Straßennetz im Ländle manchmal eine zu einschneidende Rolle, da es Lebensräume voneinander trennt. Die straßenbegleitenden Grünflächen mit ihrer Gesamtfläche von etwa 27.000 ha und ihrer linearen Ausprägung sind daher ein wichtiges Element, um ein grünes Netzwerk zur Stärkung der biologischen Vielfalt zu schaffen. Maßnahmen, die Grünflächen entlang oder inmitten von Straßen ökologisch aufwerten, helfen, dieses grüne Netzwerk zu erhalten und zu stärken. Beispielsweise können sich durch regelmäßiges Mähen und die Abfuhr von Schnittgut wertvolle blütenreiche Flächen entwickeln, auf denen sich Insekten und Vögel pudelwohl fühlen.

„Nur durch gemeinsame Anstrengungen kann es gelingen, den Artenschwund zu stoppen.“

Winfried Hermann MdL, Minister für Verkehr des Landes Baden-Württemberg

Die Anlage von Blühflächen an Kreisverkehren und Rastplätzen ist nicht nur eine optische Aufwertung, sondern kommt gleichzeitig Bienen und weiteren Insektenarten zugute. Darum sollen in Zukunft vermehrt Kreise, Städte und Gemeinden für solche Aufwertungsmaßnahmen gewonnen werden. Zudem wird bei Neubauvorhaben an Landes- und Bundesfernstraßen die Einsaat insektenfreundlicher gebietsheimischer Blühmischungen gefördert. Diese werden an den jeweiligen Standort angepasst, damit sie optimal gedeihen können.

Kröten verkuppeln.

MASSNAHMEN GEGEN DIE TEILUNG VON LEBENSRÄUMEN.

Amphibien haben es nicht immer leicht: Ihre Lebensräume werden oftmals durch Verkehrswege getrennt, sodass die Suche nach einem Fortpflanzungspartner immer schwieriger wird. Zudem sterben jedes Jahr etliche Kammmolche, Grasfrösche oder Kröten beim Überqueren von Straßen. Deshalb ist die Wiedervernetzung von Lebensräumen ein wichtiges Anliegen im Sonderprogramm. Künftig wird der Bau von Amphibienschutzanlagen an Kreis- und Gemeindestraßen gefördert, die an Hauptwanderwegen von Amphibien liegen.

Tiere zählen.
Weil Tiere zählen.

MONITORING VON TIERPOPULATIONEN.

Auch Baden-Württemberg ist vom globalen Phänomen des Insektenrückgangs betroffen – daran gibt es keinen Zweifel. Um präzisere Aussagen treffen zu können, wie es um die Artenvielfalt bestellt ist, bedarf es umfassender Daten. Darum wird im Rahmen des Sonderprogramms gezielt in das Monitoring von Arten investiert. Nicht nur die Insektenvielfalt zu Lande und in der Luft soll untersucht werden, sondern auch die Bestände von Tieren, deren hauptsächliche Nahrungsquelle Insekten sind. Dazu zählen vor allem Vögel und Fledermäuse. Um ein Gesamtbild zu bekommen, hilft der Blick von oben: Von Flugzeugen oder Satelliten getragene Sensoren ermöglichen es, Wälder als wertvolle Lebensräume zu beobachten.

Mit geschultem Blick.

EINRICHTUNG EINES UNABHÄNGIGEN FACHGREMIUMS.

Das Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt wird von einem unabhängigen Fachgremium begleitet, das sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen zusammensetzt. Mit geballtem Expertenwissen bewertet das Fachgremium die Maßnahmen des Sonderprogramms aus neutraler Perspektive.

Eine gemeinsame Initiative von:

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR VERKEHR